

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

33. Jahrgang. **Ar. 260.** Fernsprech-Anschluss Nr. 7. **Dienstag, den 10. November** Telegrammadresse: **Lichtenstein, 1903.**

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonns und Festtag) abends für den jüngeren Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 60 Pfg. Einzelnummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 307, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inse rate werden die halbjährliche Kopiersache oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die halbjährliche Zeile 15 Pfennige. —

Erziehung mit den Jünglingen.
 n sammeln im Pfarrhause zum
 hülftlich
 mit 1. November wurden
 i Gustav Kühner, Bergschmied,
 Otto August Söllner, Pögg
 Otto Emil Schettler, Tischler
 Bernhard Reicherting, Bern
 des Otto Friedrich Ludewig,
 des Ernst Theodor Baumann,
 Carl Richard Netter, Fabrik
 abler, Gemeinde- und Spar
 Elsa Feil hier. — Theodor
 Anna Marie Bonell hier. —
 er, mit Emilie Selma Abend
 mann hier, mit Anna Fischer
 es Friedrich Eduard Kunig,
 to Walther, des Carl Hermann
 T. — Melanie Rosa, des
 E. 2 N. 2 T. — 1 mecht.

Nachrichten.
 Dorf.
 22. p. Tr. vorm. 9 Uhr
 schlaggesch. 24, 24 - 27.
 ung mit der erwachsenen
 bs 8 Uhr Selbststunde in
Nachrichten
 Jacob.
 9 Uhr Predigtgottesdienst:
 mah.
 de in der Schule: Gal.

Nachrichten
 Niklas.
 den 8. November, vormittag
 stunde.
Wes.
 träge und dergleichen
 toff das Novemberrheft
 s, Organ für gesellige
 redenden und Leipzig,
 (ers) Daselbe ent-
 . Für Volksmelodien
 ts mann streikt!
 a Bildern für 1 Herrn,
 s wirt Bräsecke.
 in kleiner Zer-
 Deeren und 1 Dame.
 erst das Beste!
 llein! Weihnacht-
 erhaltung auf
 preis des Festes be-
 kostet halbjährlich 6

Qual macht!
 sich mehr den Kopf
 e, mit Rücksicht auf
 auf die Wirtschaft-
 es Getränk auf
 n Rathreiners Malz-
 icht, eine sichere und
 athreiners Malzklasse
 end und billig.
 eine der wichtigsten
 Volksernährung, der
 st worden.

**Bitte
auszuschneiden!**

55	316	718	950
58	308	711	943
62	303	705	937
66	297	699	931
70	249	651	923
74	247	649	922
78	241	644	916
82	233	636	908

Dorf.

300	731	1122
292	723	1114
284	714	1106
277	708	1101
268	698	1093
261	692	1088
254	684	1081
248	677	1075
240	670	1067

Bekanntmachung.

Gemäß § 50 der Revidierten Städte-Ordnung vom 24. April 1873 ist für die demnächst vorzunehmende Stadtverordneten-Ergänzungswahl eine Liste der Stimmberechtigten sowie der Wählbaren aufgestellt worden. Dieselbe liegt vom 10 dieses Monats ab 14 Tage lang während der gewöhnlichen Geschäftszeit an Ratsst. bei Herrn Registrator S c h e i n e r zur Einsicht aus.
 Es steht jedem Beteiligten bis zum 18. laufenden Monats frei, gegen die Wahlliste beim Stadtrat Einspruch zu erheben, über welchen dann vor Schluß der 14tägigen Auslegezeit und vor Schluß der Liste vom Stadtrat Entschliebung gefaßt, worauf letztere dem Einsprechenden eröffnet werden wird.
 Nach Ablauf des 24. November d. J. wird die Wahlliste geschlossen

und es können alle Bürger, welche in der geschlossenen Liste nicht eingetragen sind, an der bevorstehenden Wahl nicht teilnehmen.
 Lichtenstein, am 7. November 1903.
Der Stadtrat.
 Stadner,
 Bürgermeister. 3.

Bekanntmachung.

Wasserleitung betr.
 Wegen vorzunehmender Spülung des Rohrnetzes und Reparatur von Hydranten wird in einzelnen Stadtteilen während der Dauer von 1 bis 2 Stunden am Dienstag und Mittwoch, den 10 u. 11 d. J. die Wasserzufuhr unterbrochen sein.
 Lichtenstein, den 9. November 1903.
Die Wasserwerks-Verwaltung
 Göhe.

Zu den preussischen Landtagswahlen.

Die am 12. November zu vollziehenden Neuwahlen zum preussischen Landtage bieten zum Vergleich zu früheren Wahlen insofern ein immerhin bemerkenswertes und interessantes Moment dar, als sich in ihnen diesmal die Sozialdemokratie zum ersten Male offiziell beteiligen wird. Der über Erwarten große Erfolg, welchen diese Partei bei den letzten Reichstagswahlen errang, hat sie offenbar dazu bestimmt, ihr Glück nun auch bei den Wahlen zur Volksvertretung des führenden deutschen Bundesstaates zu versuchen, in welcher bislang noch niemals ein Abgeordneter der Sozialdemokratie gesessen hat. Angesichts des preussischen Dreiklassen-Wahlsystems muß es allerdings als durchaus ausgemacht gelten, daß genannte Partei am 12. November selbst nur annähernd so gut abschneiden wird, als in der Reichstagswahl des vorigen Sommers, und in den führenden sozialdemokratischen Kreisen selber rechnet man denn auch lediglich auf einen „Achtungserfolg“ für sich bei den preussischen Landtagswahlen. Aber zweifellos werden die Sozialdemokraten wenigstens in der dritten Wählerklasse ihre Wahlmänner in einer großen Anzahl von Wahlkreisen durchsetzen, und dann könnte die Sozialdemokratie immerhin einen gewissen Einfluß auf den schlesischen Wahlausfall ausüben.

Merikalen Mehrheit vorhanden sein wird. Der Bülow'schen Regierung würde es trotz des Kanalproblems jedenfalls nicht so unlieb sein, wenn im Abgeordnetenhaus alles beim alten bliebe, denn im Grunde ist sie mit demselben in seiner bisherigen Zusammenfassung ganz gut ausgekommen.

Neuheiten
 in
Pelz-Colliers
 und
Pelz-Kragen
 in großer Auswahl.
Rudolf Themat,
 Lichtenstein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
 * Berlin. Die wir gestern bereits durch Extrablatt mitgeteilt haben, ist Kaiser Wilhelm am Sonnabend abend durch Professor Schmidt an Stimmlippen-Polypen operiert worden. Die Operation ist glatt verlaufen.
 * Berlin 9. Nov. Wie noch in später Nachtstunde gemeldet wurde, war auch im Laufe des gestrigen Tages sowie in den Abendstunden das Befinden des Kaisers ein besriedigendes. Der hohe Patient war fieberfrei und verspürte an der Halswunde keinerlei Schmerzen. Auch die physische Stimmung des Kaisers ist keineswegs gebückt. Die Ärzte hegen die Hoffnung, daß der Monarch bereits in einigen Tagen vollständig genesen sein wird. Gleichwohl haben sie dem Kaiser bis dahin die größte Schonung auferlegt. Gelegentlich der Kaiserbegegnung in Wiesbaden fiel übrigens das angegriffene Aussehen des Monarchen auf, worüber der Vertreter des „New-

Yorker Herald“ seinem Blatte telegraphisch Bericht erstattet hatte. Ein Beweis, daß das Befinden des Kaisers durchaus günstig ist, ist wohl auch darin zu finden, daß der Kaiser gestern mittag den Vortrag des Reichskanzlers anhörte. Graf Bülow wurde sodann vom Kaiserpaar zur Frühstückstafel zugezogen. Aus guter Quelle wird auch ferner berichtet, daß die Operation recht gut von statten ging. Sie wurde vom Professor Moritz Schmidt in Gegenwart der Leibärzte ausgeführt. Schmidt ist als hervorragender Spezialist auf dem Gebiete der Harnpolypen bekannt. Der Ausdruck Stimmlippen ist in Laienkreisen wenig bekannt. Zweifellos handelt es sich um die Stimmrinne. Daß man auch in nächster Umgebung des Kaisers die Erkrankung des Monarchen nicht als eine sehr schwere ansieht, geht aus folgender Meldung des „B. T.“ hervor: Der Kronprinz unternahm in Begleitung des Hofmarschalls von Trotha eine Reise nach Bernigerode, wo er gestern nachmittag 4 1/2 Uhr eintraf und vom Fürsten zu Stolberg empfangen wurde. Uebrigens hat sich der Kronprinz, wie bereits gemeldet, an dem Rennen des Berliner Reitervereins zu Barmim beteiligt, indem er selbst in den Sattel stieg. Ferner besuchte, wie weiter gemeldet wird, die Prinzessin von Schleswig-Holstein die Sonntags-Nachmittags-Vorstellung der „Dorfmusikanten bei Kroll.“ Der Kronprinz hat für eine der folgenden Vorstellungen sein Erscheinen sicher in Aussicht gestellt.

* Als Termin für die Einberufung des Reichstages nennt man in Berlin bestimmt den 24. November.
 * Die Reichseinnahmen haben im September d. J. nach einer von der „Börs. Ztg.“ wiedergegebenen Uebersicht kein erfreuliches Ereignis gehabt, und die mit diesem Monat abgeschlossene Hälfte des Etatsjahres 1903 hat die Hoffnungen, die man anfangs gehegt hatte, keineswegs erfüllt.
 * Die früheren Erbauer der größeren deutschen Bahnhöfe sind samt und sonders Stümper gewesen, oder sie haben die riesige Entwicklung des Eisenbahnverkehrs nicht zu ermessen verstanden. Die meisten großen Bahnhöfe mit ihren Ueber- und Untergängen und ihren verwickelten ober- und unterirdischen und nach den Himmelsgegenden benannten Abfahrts- und Ankunftsstellen sind wahre Labyrinth an Verwirrung. Der Fremde steht auf einem solchen Bahnhofe ratlos da. Nur besonders intelligenten Einheimischen ist es möglich, sich ohne große Mühe zurecht zu finden. In Köln, in Düsseldorf, in Magdeburg herrschen graufige Zustände, manche Bahnhöfe sind geradezu eine Menschenfalle. Der preussische Eisenbahnminister Budde selbst stimmte dieser Tage in Königsberg ein Magdeburger über diese Zustände an. „Ich kann Ihnen sagen,“ führte er aus, „wenn ich nach Herne oder Dortmund komme, dann wird mir, als dem verantwortlichen Minister, angst und bange. Jedoch, in den vielgerühmten rheinischen Industriebezirken, die wir angeblich bevorzugen, kann ich Ihnen Bahnhöfe zu Dutzenden nennen, die in der Betriebsgefährlichkeit noch viel